



Abend-

Zeitung.

167.

Donnerstag, am 14. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heil.]

Die Brüder Erlingson.

(Fortsetzung.)

Es war an demselben Tage, als die Straße, die von Drontheim her das Runenthal bis zum nördlichen Gebirge durchzieht, von einem ansehnlichen Reisezuge belebt wurde, der auf kleinen, goldbraunen Nordlandsrossen aus der engen Bergschlucht hervorgetraht kam. Der Anführer der Reisenden war ein Jüngling mit einem feinen, geistreichen Gesicht, dessen zierliche Form seltsam abstach gegen die gewaltig großen Pelze, die seiner Gestalt etwas Riesenhaftes gaben. Diese schienen jedoch nicht hinzureichen, ihn gegen den Frost zu schützen, denn er rieb die wohlverwahrten Hände heftig an einander, wodurch der Zügel seines geduldigen Thieres in seltsame Bewegung gerieth, und dazwischen tönte über die bebenden Lippen häufig eine Mahnung zur Eile an die Begleiter, oder ein Spott über das Vergnügen einer Winterreise in der Nähe des Nordpols, den er jedoch nicht hinter sich, sondern gegen die Gefährtin schleuderte, die an seiner Seite ritt. Dieß war eine schöne, jugendliche Gestalt, die mit männlichem Anstand im Sattel saß und die Klagen ihres Beschützers manchmal gar nicht, manchmal mit einem spöttischen Lächeln beantwortete. Der Anblick der Einside, die sich jetzt vor den Wanderern ausbreitete, schien in dem ungleichen Paare wieder sehr verschiedene Gefühle zu erwecken, denn der junge Mann stieß einen kläglichen Seufzer aus, während die Dame die dunkeln

blauen Augen lebhaft umherschweifen ließ und dann ihr Kopf anhielt.

Eine schöne Wildniß, Noeskilde! — rief sie jetzt, den Schleier zurückschlagend, der die stolzen, bleichen Züge bis jetzt beschattet hatte — Schade, daß Elefaborg noch so fern ist; mir ist es, als sollte ich hier wohnen bleiben.

Wohnen bleiben? Schön! — wiederholte der Hofmann, noch immer die Hände reibend — Ich hatte schon oft das Unglück, Euch widersprechen zu müssen, Lady, doch nie hätte ich geglaubt, daß eine Meinungsverschiedenheit in diesem Grade zwischen uns möglich wäre, denn eben dachte ich, daß dieses endlose Eisgefilde mit den braunen Steinklumpen zur Rechten, und den herrlichen Felsenjacksen zur Linken recht geräumig und wohlgeeignet wäre zu einem Staatsgefängniß für die vielen rebellischen Unterthanen Seiner Majestät; sie würden hier zu einem Vorschmack des Fegefeuers gelangen und sich bald in aller Unterthänigkeit unter seine milde Regierung zurückbegeben.

Es ist schlimm, daß Erik und seine nächsten Umgebungen diese Meinung theilen, die doch nur einem Hoffschranzen Eures Schlages zu verzeihen ist! — bemerkte das Fräulein, weiterreitend — Ich glaube, es stände um Vieles besser zwischen dem Könige und seinen Vätern, wenn er sich entschließen könnte, diese Eisgefilde, wie Ihr sie nennt, alljährlich zu bereisen und so das Wort zu halten, das er zu Kalmar seiner großen Mutter und den Ständen gegeben.